

Hey, hier kommt Alex

Hintergründe von S. Radic

„Hey, Hier kommt Alex“ ist ein Lied der Band „Die Toten Hosen“ aus dem Jahr 1988. Es ist der erste Titel des Albums „Ein kleines bisschen Horrorschau“. Die Musik stammt von Andreas Meurer, der Text von Campino. (Quelle: Wikipedia)

Mit Alex ist Alexander Delarge gemeint, der Protagonist in Anthony Burgess' düsterem Zukunftsroman A Clockwork Orange aus dem Jahr 1962. Das Buch war Vorlage für Stanley Kubricks Film A Clockwork Orange (dt. Titel Uhrwerk Orange) aus dem Jahr 1971. Alex ist Anführer einer gewalttätigen Jugendbande, die jeden Abend Jagd auf wehrlose Bürger macht. Er ist besessen von Ludwig van Beethovens Musik, besonders von der 9. Sinfonie.

Romanvorlage und Film hatten in der Punkszene, aus der die Band kommt, Kultstatus erreicht. Aus diesem Grund sagten Die Toten Hosen im Frühjahr 1988 Bernd Schadewald zu, die Bühnenmusik für seine Inszenierung von „A Clockwork Orange“ an den Kammerspielen in Bad Godesberg zu schreiben und gleichzeitig als Musiker und Statisten an der Aufführung teilzunehmen. Dafür entstand eine ganze Reihe von Liedern, welche die Band zusammen mit anderen Stücken als das Konzeptalbum Ein kleines bisschen Horrorschau im Spätsommer 1988 auf den Markt brachte.

Die Singleauskopplung Hier kommt Alex wurde häufig im Radio gespielt, erreichte somit eine breite Öffentlichkeit und betrat die deutschsprachigen Charts. Das Album belegte mehrere Wochen lang den 7. Platz in Deutschland und der Schweiz. Dass Hier kommt Alex auf die Setliste für die Theaterinszenierung kam, war ausschließlich dem damaligen Manager der Band Trini Trimpop zu verdanken, der von dem Stück begeistert war. Die Band selbst fand es zu langsam, zu rockig und nicht konform mit Punkmusik. Dennoch bedeutete dieses Lied den finanziellen Durchbruch für Die Toten Hosen. Sie saßen danach auf einem „UEFA-Cup-Platz“, wie die Band es selbst in der Fußballsprache ausdrückt.

Vom spontanen Erfolg der Band waren auch die Veranstaltungen in Bad Godesberg betroffen. Die letzte Vorstellung am Bonner Theaterhaus war am 23. Oktober 1988.[2] Fans belagerten den Eingang des Hauses und versuchten, sich Einlass zur ausverkauften Vorstellung zu verschaffen. Einige drangen durch die Fenster im zweiten Stock des Theaters ein und behinderten dabei die Aufführungen erheblich.

Vorangestellt ist der Beginn des zweiten Satzes aus Beethovens 9. Sinfonie, gespielt von einem Sinfonieorchester. Das Crescendo der klassischen Sequenz wird überlagert von einem ausgedehnten, immer lauter werdenden und danach langsam verhallenden Schrei, den Andreas von Holst ausführt.[3] Anschließend beginnt eine E-Gitarre in mäßigem Tempo eine einfache



Melodie in d-Moll zu spielen, die sich später als Begleitung zum Gesang ständig wiederholt. Das Thema wird am Ende des zugehörigen Konzeptalbums Ein kleines bisschen Horrorschau im Song Bye, bye, Alex erneut aufgegriffen. Nach einigen Takten setzt Campino ein und singt die erste Strophe.

Bei der Phantasiesprache, in der sich Alex und seine Clique, die „Droogs“ (zu deutsch: Freunde) unterhalten, handelt es sich um das in Burgess' Roman entwickelte Nadsat, das dem Russischen angelehnt ist. „Roboten“ wird im Lied von „rabota“ (zu deutsch: arbeiten) abgeleitet, „Horrorschau“ entspricht „horror show“, einem Wortspiel mit dem Russischen „harascho“=„gut“.

In der ursprünglichen Version des Songs von 1988 werden die in der Rockmusik üblichen Instrumente eingesetzt. Michael Breitkopf und Andreas von Holst spielen den Rhythmus- und den Melodiepart an der E-Gitarre, Andreas Meurer begleitet am Bass, und Schlagzeuger ist Wolfgang Rohde. Die Melodie wird an manchen Stellen etwas abgewandelt, es gibt jedoch keine improvisierten Soloparts. Um die besondere Akustik des Saales einzufangen, wurde der Titel, zusammen mit anderen Stücken des Albums live im Schauspielhaus Bonn eingespielt; jedoch nicht vor Publikum, sondern in der Zeit von 1 Uhr bis 6 Uhr morgens.



Tempo: 120
Auflösung: 4-4

Step-by-Step-Programmierung

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

Hi-Hat

Snare

BD

Real-Time-Programmierung

Drums

Break

Guitar

BASS

The image displays a musical score for a drum and bass track. At the top left, it specifies 'Tempo: 120' and 'Auflösung: 4-4'. The score is divided into two main sections: 'Step-by-Step-Programmierung' and 'Real-Time-Programmierung'. The 'Step-by-Step' section features a grid with 16 steps, numbered 1 to 16. Above the grid, four groups of steps are marked with numbers 1, 2, 3, and 4, each with a downward arrow. The grid shows three rows: Hi-Hat, Snare, and BD (Bass Drum). The 'Real-Time-Programmierung' section shows four staves: Drums (with a treble clef and a 'c' time signature), Break (with a bass clef and a 'c' time signature), Guitar (with a treble clef and a 'c' time signature), and BASS (with a bass clef and a 'c' time signature). The Drums staff shows a simple pattern of eighth notes. The Break staff shows a more complex pattern with eighth and sixteenth notes. The Guitar staff shows a series of chords. The BASS staff shows a simple eighth-note bass line.

Programmieranweisung

Eine HARDROCK-Programmierung ist für jedes Rhythmusgerät eine heikle Angelegenheit! Man kriegt ihn einfach nicht hin, diesen "hard"-Touch! Das hier vorgestellte Programm ist ein Kompromiß und steht stellvertretend für alle Rock- bzw. Beat-Arten. Wichtig ist ein sehr einfacher Aufbau, ohne "melodische" Bewegungen. Also ein Achtel-Baß mit dem Grundton und eine Gitarre mit Achtel-Akkorden. Diese sollte nach Möglichkeit eine "verzerrte" (Fuzz-Guitar oder Synth-Guitar) sein! Im Drumbereich ist nur ein gerader Achtel- oder sogar Viertel-Beat gefragt. Im Break spielt die Snare die Hauptrolle, gefolgt von E-Toms.